Es gibt nichts neues unter der Sonne

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 37

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-472147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heiterer Augenblick

Mit Freunden bei Wein und köstlichen Platten
in lampenerhellter traulicher Nische.
Wie's glitzert und duftet vom fröhlichen Tische —
da schwinden des Lebens drückende Schatten!

So götterleicht geht alles von statten,
mich umprickelt Freude und Frische,
ich schlürf die Minute, die zauberische,
fern von des Werktags grauem Ermatten,

Selbst die heimlichen Qualen des Herzens
schwinden gnädig im Schaumschlag des Scherzens
und ich entschwebe der Erdenschwere,
schaue hernieder von heiterer Warte
auf Liebe, die mich neckte und narrte.
Nichts mehr begehr' ich und nichts ich entbehre.

H. Ueberbein

Man hat's nicht leicht

«Jetzt sött ich in drü Mönet no Hochdütsch, Italienisch und Russisch lerne!»

«So, wotsch e Wältreis mache?»

«Nei, aber ich mues nach Spanie!»

Vino

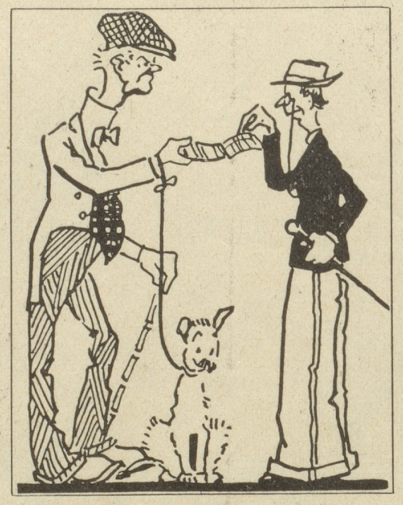
Es gibt nichts Neues unter der Sonne

Beweis: Ein Chronist behauptet, Kaiser Wilhelm hätte beim Besuche von Wagners «Fliegendem Holländer» stets Marine-Uniform angezogen.

Goering soll diesen Witz sofort verboten haben! ay

So öppis

Diesen Sommer weilte ich auf einem Bauernhof zur Erholung. Da sollte eines Tages eine Kuh zum Kalben kommen, und dieses Ereignis wollte ich mir nicht entgehen lassen und stellte mich als genauer Beobachter hinter der Kuh im Stalle auf. Der Bauer machte sich an der Futterkrippe zu schaffen und redete nebenbei dem Tier freundlich zu mit: «Ho ho, jo jo!», und die Kuh schien das zu verstehen. Wie der Mann aber mich hinten stehen sah, meinte er: «Jo, es wär de wele Wäg besser, der giengtet ewägg det hende, sösch wenn d'Kueh ome luegt, so meint sie, sie heb scho kalberet!» Stadem



«Mein Sohn spielt heute Abend Beethoven!»
«Wünsche Glück! Hoffentlich gewinnt er!» World Review

Züri gibt 250000 Franken aus

für ein Spitalprojekt (Burghölzliareal), um nachher herauszufinden, dass das Projekt gar nicht in Frage komme, da das Gelände zu abgelegen.

«Salü Heiri!
Ich hamer es Projekt la mache für es Hüsli in Argentinie!»

«Wotsch öppe uswandere?»

«Kä Spur, aber was euse Kantonsrat chan, säb chan i au!»

«So so — dä wörsch aber gschyder doch im Burghölzli la baue!»

Für Nicht-Zürcher: 's Burghölzli ist nämli die Irrenanstalt.

Schnuggerli

Heil!

Ein Betrunkener im III. Reich bemerkt auf einer Strasse zu seinem Begleiter: «Du, ich glaub', wir haben eine neue Regierung!»

«Wieso kommst Du auf den Gedanken?»

«Ja, — da drüben an der Apotheke steht: HEIL KRÄUTER.» J. R.

Prüfe Deinen sogenannten gesunden Menschenverstand

Kann man mit einem Segelschiff schneller fahren, als der Wind bläst?

Der gesunde Menschenverstand sagt Nein! Die Tatsachen sagen Ja. Was folgt daraus für den gesunden Menschenverstand?

Sokrates
der Siebzähnti

Frau B versteht nicht

Frau B. betrachtet lange das Signet der Landesausstellung, und sagt dann: «I cha eifach nid verstah, das me dem cha säge, sig net!» Rübezahl

Mit Bedauern zurück

Nationalrat Schneider nimmt seine Beschimpfungen gegen den Bundesrat mit Bedauern zurück.

Man schenke ihm einen Gummi!

Nuggi

Konferenzen in Bern
im Nebensaal des Büffet
S. Scheidegger

Grand Café - Restaurant
«Du Théâtre»
das gediegene Restaurant der
Bundesstadt

SANDEMAN
PORT AND SHERRY
Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau